

Die erste Frage bei jedem Feuer ist:
Wie passierte es?
 Zweite Frage: —
Wie sieht es mit der Versicherung?
 Die Antwort auf die erste Frage ist verschiedenartig. — Die Antwort auf die zweite Frage ist, entweder: „Keine Versicherung“; „Versicherung eben abgelaufen“ oder „Versicherung deckt den Schaden“. — Was würde Ihre Antwort sein, wenn das Feuer in Ihrem Hause wäre?
 Alle Arten Versicherungen. — Tel. 500.

SNIDER, WALSH & HYNES
 Rechts-Verhandlungsagenten in Iowa.
 Advokaten und Notare.

Ficke & Ficke
 Anwälte
 und Rechtskonsultanten.
 Spezielle Aufmerksamkeit wird den Nachlässen, Finanzsachen und Grundeigentums-Angelegenheiten betreffenden gesetzlichen Bestimmungen geschenkt. Kapitalanlagen auf hypothetische Sicherheit.
 228 westl. Dritte Straße.

Henry H. Jebens,
 Advokat und Rechts-Anwalt.
 Zimmer 21, Freimaurer-Tempel, Ecke Dritte und Main Straße.
 Alle Rechts-Angelegenheiten und Regelung von Nachlässen etc. finden prompte Erledigung.

Henry Vollmer,
 Nachfolger von
 Schmidt & Vollmer,
 Advokat und Rechts-Anwalt.
 Wird zu verleihen zu billigen Zinsen.
 Office: Nordwestecke 2. und Harrison Straße. Neben der Iowa National-Bank.
 Davenport, Iowa.

Thuenen & Shorey
 Advokaten
 und Rechts-Anwälte.
 Zimmer 23 u. 24 McManus Gebäude.
 Tel. 526. Davenport, Ia.

Carroll Brothers,
 Advokaten und Rechts-Anwälte
 Geschäftsführer der
 Davenport Abstract Company
 Eigenes vollständiges Set Abstrakt-Bücher von Scott County, Ia.
 Darlehen, Grundeigentum, Versicherungen.
 Zimmer 301—304 Lane & Schaub.
 Tel. 518. Davenport, Ia.

Chas. B. Kaufmann,
 b. Jur. Security & Gebäude.
 (115 westl. 3. Straße).
 Davenport, Iowa.
 Alle Spezialitäten des Abstrakt-Bücher.
 In der Leih- & Abstrakt-Geldanlage befragt in Hypotheken erster Güte.
 Lehens- & Anwälte: C. E. McKis, Joseph Moran, H. C. Macrion, Nicholas Keller.
 — Deutsch gesprochen. —

Ruymann & Ruymann
 Advokaten und Rechts-Anwälte.
 Zimmer 35 - 36 - 37, Schmidt Gebäude.
 Davenport, Ia.

W. M. Chamberlin,
 Advokat und Rechts-Anwalt
 Zimmer 306-307-308, Central Office Building.
 Tel. 28. Davenport, Ia.

FRED VOLLMER
 Rechts-Anwalt.
 Personal-Angelegenheiten, Schadenersatz und Kriminalfälle und allgemeine Rechts-Angelegenheiten.
 Tel. Dav. 518.
 417-420 Lane Bldg.

C. C. Cool, Walter R. Paloff,
 Muel R. Cool.
Cook & Balluff
 Advokaten und Rechts-Konsultanten
 Office: No. 218 Main Straße.

Der meergrüne Wandschirm.

Roman von Edgar Franklin.
 (Fortsetzung.)

„So? Meinst du?“ fragte Gilben, zündete sich eine Zigarette an und ließ sich in einen Sessel fallen. „Die Geschichte fängt nämlich erst an, mein Freund.“
 „Was? Wird man dich etwa periodisch zum Wandschirm“ entbiten?“
 „Das weiß ich nicht.“ Gilben freute die Beine und lächelte geheimnisvoll, wodurch Chandelers Interesse aufs höchste erregt wurde.
 „Erzähl doch! Was war es denn? Wo war der Wandschirm“ und wie hat er sich benommen?“

„Der Wandschirm ist ein Gestell, mit meergrüner Seide so bespannt, daß das Ganze ausieht wie Meereswellen. Er befindet sich in einem Hause, seine hundert Meilen von hier, und dahinter erdört eine Stimme. Die Stimme stellte mir eine ganze Reihe interessanter Fragen, die ich, so gut ich konnte, beantwortete. Dann erteilte sie mir gewisse Befehle.“
 „Wunderbar!“ warf Chasfield ein.
 „Nachdem sie dich durch ein meergrünes Seidentuch gründlich studiert hatte, trat sie den richtigen Ton, indem sie mir befahl, dir schleunigst eine Röhre zu verschaffen und sie vermittelst eines Zahnstochers die Straße hinunterzutreiben. Du gehorchtest unbedingt. Wieder bei der Fruchtschale angekommen, auf der die Röhre einsetzte, hatte, bemerktest du, daß der italienische Gelmann, der sie bewachte, einen goldenen Zahn hatte, und da dies etwas Ungewöhnliches war —“

„Wie lauteten diese Befehle?“ unterbrach ihn Chandelers.
 „Man frag mich auf, heute nacht um Zwölf an Bord der ‚Nadiria‘ zu sein.“
 „Der Jacht?“
 „Ja.“
 „Über zu welchem Zweck?“
 „Das hat der Herr hinter dem Wandschirm nicht gesagt. Ich versprach es und warf dann sein Versteck um.“
 „Was?“ Chandelers öffnete die Augen.

„Auch waren weder Türen noch Fenster zu sehen, durch die er hätte entfliehen können.“ fuhr Gilben enthusiastisch fort. „Er hat sich einfach in Luft verwandelt.“
 Chasfield schlug sich gegen die Wende und erüllte vor überraschendem Vergnügen.
 „Und nun wirst du präzise Zwölf an Bord gehen, um zu sehen, ob sich die körperlose Stimme drahtlos an Bord telegraphiert hat, nicht wahr?“ rief er.

„Du kannst dich darauf verlassen, daß ich an Bord gehe,“ versetzte Gilben lachend.
 „Unfinn! Wozu denn?“
 „Um zu sehen, ob's da was zu sehen gibt!“
 Chasfield sah ihn eine Weile schweigend an. „Dich,“ sagte er, „billiger Witz ist mir verhasst, aber weißt du, was du finden wirst?“
 „Raum.“

„Raum, du wirst entdecken, daß jemand das Wort RUBBER in großen schwarzen Buchstaben auf die schönsten weißen Seiten deines schwimmenden Palastes gemalt hat, und während du dir das betrachtest, wird eine Ladung Zitronen aus dem Kelter und ins Ruderboot zu deinen Füßen fallen.“
 „Herr Gilben?“
 „So leiche an?“
 „Wollen Sie an Bord der Jacht?“
 „Die Aussicht hatte ich allerdings. Wer find Sie?“
 „Jones ist mein Name, Herr Gilben.“

„Aber wer schiebt Sie hierher?“
 „Ein Herr, Herr Gilben. Seinen Namen weiß ich nicht. Er sagte, ich solle warten, bis Sie kämen.“
 „Na, meinestwegen“, stimmte Gilben zu.
 „Kommt also.“
 „Kommen diese Herren auch mit, Herr Gilben?“ fragte der Mann überaus.
 „Zwei.“
 „Der Mann sogerte einen Moment, dann ging er zum Ende der Brücke, und Chasfield schmunzelte.
 „Unser erster Vortritt!“ murmelte er. „Der Wandschirm“ hat ihm nicht gesagt, ob du allein kommen sollst oder nicht.“

„Und ich bin froh darüber,“ sagte Chandelers. „Er wäre allein geblieben, wenn es von ihm verlangt worden wäre.“
 (Fortsetzung folgt.)
 — Alles Lebens u. d. b. g. Richter: „Es sind ja kaum zwei Monate her, daß Sie hier gefessen haben, und nun haben wir wieder das Verhängnis!“
 „Angelagter: „Oh, ich bitte, Herr Richter, das ist ganz meinerseits.“
 — Er tenat es. Direktor: „Also Sie wollen wirklich heiraten?“
 „Schreiber: „Ja, Herr Direktor, denn ich habe das Junggesellenleben satt.“
 Direktor: „Dann wünsche ich nur, daß Sie das Eheleben nicht hungriig finden.“

Teufelshay.

Roman von E. Bely.
 (Fortsetzung.)

„Du, du, Madame Dolon, sagst er mit verletzten Lippen.
 „Ja, Tebea, den Mann, den geb' ich nicht lieber her, für einen ganzen Wald voll Affen nicht. Ich schmeiß' ihn!“
 Die Frau ist amüsiert! — Philipp Dolon schüttelt sich. Sie wird eine Sensation für mei e Kreise sein, sie wird eine Riesenerfolge haben. Wie kann einem menschlichen Gehirn das nur einfallen von einem „Wald voll Affen!“
 Da lacht ein Jua von Schandenfreude über Tebeas Gesicht: Schalkensare ist es auch schon eingeleitet im Kaufmann von Benedig!
 „Ah, macht Herr von Ling.“
 Dina lacht: „Ja, sie ist halt unferre Kasper! Und sie findet alles heraus. Aber sie kann unbenutzt werden. — Mit einem Säbdenbrun zur Hausfrau und einem Pfeifen an ihr Ohr: Ich möchte, daß Sie diese Erfahrung nicht machen. Die Lügen, lieben Kleinen! Da ist eine Bomboniere noch in der Manteltasche. Gib sie mal her, Phil! — Dann eine Umarmung für die Schwester.“

„Wieschen weiß die trinktgeldspendende Haut des Fremden zurück. Danke, nein, das ist hier keine Mode, bei der Frauenzimmer!“
 Herr von Ling hilft in das Gefäß. Und dreht die Decken über die junge Frau und über den behäbigen alten Herrn aus. Gute Fahrt!
 Trara! Trara! schmettert das Posthorn. Unter seinen Klängen legt Dina den Kopf an die Schulter ihres Mannes: Die reinste Freude ist doch die Schadenfreude. Ich hab' sie!
 Welch ein verabschiedenes Schmelzen war sie! Und Tebea, als sie mit Tebea dem glücklichen Posthelfer nachsah.
 „Es juckt in dem jungen Gesicht: Finden Sie?“
 „Aber, sie kam doch —“
 „Um sich mit zu zeigen in der Fülle ihres Glückes.“
 Und darauf weiß die andere nichts. Tebea geht nach den Kindern, Herr von Ling schüttelt den Schnee von den Füßen und kommt herauf. Die heiteren Frauen mag ich lieben, die lauten nicht.
 Frau Magdalena findet, daß dies das schönste Wort ist, das er je gesprochen. Dann aber seufzt sie plötzlich und neigt ihn an. Wenn Sie doch nach der Hülte gingen? Mein Mann hat den Schlitzen dort behalten, es ist nur der eine Weg also.“

„Zu Befehl, gnädige Frau.“
 „Ne, bänat sich an den Arm der Mutter und steht mit offenen, fräuzenden Augen zu ihr.“
 „Mittlerseim, was ist so eine feine Frau — ich meine — sie schüttelt das Köpfchen.“
 Die mütterliche Hand streichelt ihr Gesichtchen. Das ist eine Weltbame! sagt Magdalena.
 „Ich will keine werden, meint das Kind, ich will eine Dame einmal sein. Und ich wie du, Mütterlein! drängt sich Gie nun auch an.“
 „Kinder und Narren — kommt es in Frau Magdas Sinn, aber dann tittel sie den Schlingel, der, mit der Plinte bewaffnet, in's Dunkel schreit, um Entschuldig für die Verzeihung — ein guter, beschränkter Mensch.“

„Gott, ach Gott! spricht Wieschen mit sich selber über das Brett hin, das sie hinausträgt, immer fremde Menschen, das Haus wird nicht leer!“
 Die Kinder sind schlafen gegangen, Magdalena und Tebea sitzen einander gegenüber am Tisch. Nebelhaft sind sie nicht mehr gewesen. Tebea hat ein Buch von Wilhelm Bölsche vor sich. „Sonne und Sonnenküssen“ Die Vergangenheit der lieben Mutter Erde beschäftigt sie. Das ist all das Leid eines kleinen Menschenherzens gegenüber den Riesenumwälzungen der Natur, denkt sie und lächelt über sich selber. Ein Kalkhäuschen, ein Atom, ein Kommen, Werden, Millionen von Jahren — und sie, die kleine Lebrerin in dem stillen Waldhause, um das der Schnee jetzt wieder leise rieselt, die weiße Decke höher zu gestalten. Die Lampe bescheint die bedruckten Blätter, die Familienbilder an den Wänden, die Dina so stöhnlich belächelte, die beiden Köpfe, blond und hell. Und einmal, verschollen wie sie hier im Waldhause, lehen Millionen von Menschen auf der weiten Erde, und andere jagen den Nichtigkeiten nach, freuen sich an blühendem Schmutz und an Schiffsfesthalten und an Atkeln und Lederbüßen. Und die das schwarze Brot der Armut essen und jene, die in Genüssen schwelgen — sie vergehen, einer wie der andere — Atome!

„Frau Magdalena hat einen Tolstoi'schen Roman und eine Handarbeit auf den Tisch gelegt. Wie hübsch sie ist in ihrer matronenhaften Weichheit; die langen Wimpern, die dunkler sind als die Haarfarbe, werfen einen Schatten auf das Oval der Wangen. Diese gesenkten Lider und das wip-

pernente Wimperl hat er lieber oft lobend mit den Lippen berührt, der nun so gleichgültig gegen den Viebreiz erscheinende Mann. Tebea ist zerstreut, sie könnte sich schelten. Aber wenn sie hinüber sieht, gewahrt sie, daß auch Magdalena weilt, noch die Nabel zieht an dem Geburtstagsgeschenk für ihren Gatten: gestickten Lederpantoffeln. Sie blüht kummervoll, gedankenvoll vor sich hin, oft horcht sie gespannt in die Nacht hinaus. Kein Laut! Sie wartet auf den Klackelnden. So besorgt. Was soll ihm zustößen in dem sicheren Schlitzen, in der Gesellschaft des Ruffuchers und Herrn von Ling? Willst du unternehmen unangefochten, ungerührt keine Ueberfälle.
 Tebea faltet die Hände über dem Buche, in dem so viel Großes, Weltumspannendes, Rühmliches zusammengetragen ist. An ihrem eigenen Kleid hängt es noch wie ein Nachbusten von Dinas Parfum, das die ganze Luft erfüllt und, wo ihr Gewand anstreift, haften blies. Dinal Die Luft und die Rufe hier im stillen Waldhause hat sie wie eine aufsteigende Kaskade mit Getatter und blühendem Schein erfüllt. Sie kam, nicht um die Schwester zu sehen — Tebea muß bitter lächeln — sie wollte hübschlich triumphieren über die, vor der sie in ihrem gemeinsamen Mädchenzimmer in Hannover auf den Knien gelegen: „Du, du kannst mir den geben, den ich lieb habe.“ Sie, wenn du Onkel Philipp zum Mann nimmst, sofst es dich nur ein Wort, und er gibt mir die nötige Summe, die wir zum Heiraten brauchen.“
 „Du kannst zwei Menschen glücklich machen“, hat ihre Mutter gesagt.
 „Wenn ich mich opfert?“
 „Es ist kein Opfer, eine reiche Frau zu werden!“ Und sie sieht den glatten, eitrigen Scheitel der Mutter und die kalten blauen Augen, die seine weifrotz-zarte Gesichtsfarbe — schön ist die jung Wittne Geworbene gewesen — wieder und das Martende, Quavernde. Minutenlanges Schwärzen, dann Schluchzen von Dina, Händestreden. „Wenn so etwas vom Himmel selber dargeboten wird, daß ist ein Zuweisen, eine Aufgabe, das sollte es kein Fragen geben!“
 „Nein, nein!“ sie hat es den Selbstüchtigen, der Mutter, die nur das eine Kind mit ihrer Liebe überschüttet, wib entgegengerufen. Und nichts hat an ihrem Entschlusse rütteln können. Nicht Bitten, nicht Verwünschungen! Und nun kommt Dina und führt ihn den Bären vor an der Reihe, den sie mit ihren Honiggaben zu fangen gewohnt hat — höflich, übermäßig und zeigt ihr in der Perspektive den Verteil mit dem, dem ihr Herz geneigt war. Stumm fand sie da, erschüttert, angeekelt im tiefsten Angen. Und aus den kleinen schwarzen Augen leuchtete es: Du mußt ja schweigen! Du wirst es — denn du bist anständig, und niemand würde dich auch glauben.“

„In Tebeas Gesicht taucht das Bild der Mutter auf, die ihren Liebling ziehen sieht — und die an das andere Kind nicht denkt, oder wenn, mit einer Mischung von Haß oder Scham, die ihr unbequem sind. Erst spät erst als sie selber vom Leben mehr kennen lernte, ist ihr ein Verständnis davon geworden, warum sie der Mutter nicht lieb wie die andere hat sein und bleiben können. Eine kurze Gasthausseppode aus früherer Reizezeit. Sie fand, unerwartet in's Zimmer stürmend, einen fremden Mann bei ihrer Mutter. Und ihre Frage: „Warum hat er dich geliebt, der Mann, den wir nicht kennen?“ Das war's. Sie hatte sich ihren Vater, den sie kaum getarnt, in ihrer kinderphanasie so schön gemalt. Und vor dem Fremden ein Grauen gehabt; weinend, schreiend hatte sie begehrt, daß er fort solle. Wortlos hatte er seinen Gut genommen und das Zimmer verlassen, und in einer plötzlichen Aufwallung lag die Mutter sie in die Arme, den Namen ihres verstorbenen Mannes flüsternd. Am Nachmittag, als sie alle auf der Brunnenspromenade waren, kam er. Er sagte einiges, das sie nicht verstand, in einer anderen Sprache. Sie sollte er Durchlaucht die Hand geben, um Verzeihung bitten, so wollte ihre Mutter, die im weißen Kleid mit Rosen auf dem Hut ihr so wunderschön erschien. „Nein, ich will nicht, ich mag den fremden Mann nicht!“ und ihre Füße hatten den Boden gestampft. Sie hatte laut über den Weg hingeschrien. Und wieder nach ein paar Worten in unverständlicher Sprache ging er, den die Mutter einen Hüften genannt hatte; nie kam er wieder. Das war's! In der Kinderstube, die über all die Wittwenjahre der lebenslustigen Frau geklungen, wie mahnernd, anklagend, mußte eine Beschwörung gelegen haben, die nie vergessen wurde.“

(Fortsetzung folgt.)
 — Seltenes Talent. A.: „Sagen Sie mal, unser Freund Dreher kann wohl gut sprechen, was?“
 B.: „Na ob! Neulich ging ich zu ihm, um ihn anzupumpen, und als ich aus seiner Wohnung kam, hatte er mich angepumpt!“

Radikalheilung der Nervenschwäche.

Schwache, nervöse Personen, geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausfällen, Kopf-, Rücken- und Kopfschmerzen, Gicht, Schlaflosigkeit, Blässe, Magenschmerzen, Stuhlverstopfung, Müdigkeit, Erschöpfung, Bitterkeit, Herzklopfen, Brustschmerzen, Unruhe, Unfähigkeit und Trägheit — erfahren aus dem „Jugendfreund“, wie alle Folgen jugendlicher Verirrungen gründlich in kürzester Zeit. Strikturen, Samenfluß, Phimosis, Krampfadern und Wasserbruch nach einer völlig neuen Methode auf einen Schlag geheilt werden. Dieses interessante und lehrreiche Buch (neueste Auflage), welches von Frau und mit Mann und Kind gelesen werden sollte, wird gegen Entsendung von 25 Cents in Briefmarken versandt von der Deutschen Privat-Klinik, 137 East 27. Str., New York, N. Y.

Man erwähne den „Davenport Demokrat“.

Befriedigen Sie Ihren Appetit
 mit unseren besten und leichtesten Erfrischungen. — Wir haben alle Sorten

Sandwiches, Salads, Heiße Chokolade, Ice Cream, Backwaren.
 Vergessen Sie nicht, heute einen Kaffee mit uns zu trinken. Bestellen Sie denselben lieber am Nachmittag.

Krell & Co.
 Confectionery und Bäckerei.
 218 Brady Straße.
 Phone 632

HENRY RUNGE,
 Leichenbestatter und Embalmer.
 824 westliche 3. Straße, Davenport.
 Telefon 597.
 Ordere werden zur Tag- und Nachtzeit prompt und sachgemäß ausgeführt unter Garantie der Zufriedenheit.
 Autos, Leichenwagen und Limousines auf Verlangen.

Alb. Lohm
 Auktionator
 Phone No. 5672-B.
 127 westliche Locust Straße.
 Davenport, Iowa.

Meine Anzüge
 werden unter meiner vorzüglichen persönlichen Leitung hergestellt und sind besser, wie irgend welche Kleider, welche in Davenport für das Geld hergestellt sind.
 C. L. LINDHOLM
 816 Perry St., Davenport, Ia.

German Trust Co.
 empfiehlt als eine vorteilhafte Geld-Anlage ihre Debitur-Bonds, gesichert durch Grundeigentum.

Erste Hypotheken auf Grundeigentum.
 Käufer werden ersucht, in der Office vorzusprechen.

Dieselbe befindet sich im neuen Granit-Gebäude der Deutschen Sparbank, Ecke Main- und Dritte Straße.

Union Sparbank
 Schöbbl. Eck der Dritten und Brady Str., Davenport, Ia.
 Eine starke Bank, verwaltet von tüchtigen und vorsichtigen Beamten.
 Kapital und Gewinn . . . \$400,000.00
 Depositen . . . \$3,000,000.00
 Vier Prozent Zinsen bezahlt auf Depositen.
 F. S. Hartmeyer, Präsident,
 Wm. Deuer, Kassier,
 Albert Janzen, Hilfs-Kassier.

— In Schweden hat sich eine Wittensgesellschaft gebildet, die unter anderem ein 240 Jahre altes Kriegsschiff vom Meeressgründe heben will. Dieser Anschlag ist nun auch der Direktor der Norwegischen Bergungsgesellschaft gefolgt. Er beschließt, das vor der Zerkleinerung von Frederikshavn gesunkene schwedische Kriegsschiff „Stenboden“, das 1716 in der Schlacht bei Dynekilen von Dornersjöld als Prise genommen wurde, zu heben und zu bringen. Vor einigen Jahren sah man bei sehr niedrigem Wasserstande die oberen Teile des Schiffes über dem Wasser, und man konnte feststellen, daß das Holz sehr gut erhalten war.

Scott County Spardank
 Office: Südwest-Ecke der Dritten und Brady Straße.
 Einbezahletes Kapital . . . \$ 250,000.00
 Ueberfluß und ungenutzte Gewinne . . . 600,000.00
 Guthaben über . . . 5,000,000.00
 Vier Prozent Zinsen werden für Depositen bezahlt.
 Beamte:
 John G. Gah, Präsident.
 Henry F. Petersen, Vizepräsident.
 Gust. Selten, Kassier.
 Direktoren:
 Henry F. Petersen, C. A. Fide, J. G. Gah, Louis Hansen, J. G. Sears, J. B. Rachel, C. E. Cross, Patrick F. Walsh, Johannes Lindt.
 Geld wird verliehen auf Grundeigentum und persönliche Sicherheit. Besuchen Sie am Sonnabend von 7 bis 8 Uhr.

Nisson & Hartwig,
 Leichenbestatter und Embalmer
 Vollständige Arrangements für Beerdigungen werden auf Wunsch übernommen.
 Schwarze und weiße Leichenwagen und schöne Kränze zur Verfügung.
 Aufträge per Telefon oder mündlich finden prompte Beachtung.
 426 westl. 2. Straße, Telefon 774.
 Davenport, Ia.

WUNDER BROS.
 Buchbinder.
 Binden von Büchern, Einträgen und Arbeiten für Geschäftsleute.
 Geschäfts-Bücher und Gummiheftel.
 No. 802 westl. 3. Straße, Davenport.

Dr. J. S. Weber
 1525 Washington Straße.
 Tel. 728-2-1.
 Allgemeiner Wundarzt und Konjunktions-, Krankheiten Magen's, Nieren, und Nervenleiden.
 Sprechstunden: 11 bis 12— 1 bis 3 — 7 bis 8 Uhr.

Dr. F. Neufeld,
 Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer
 Office und Wohnung: 1508 W. 8. St.
 Tel.: Davenport 4125.
 Sprechstunden: 11—12 Uhr Vormittags, 3-5 Uhr Nachmittags und 7-8 Uhr Abends.

Dr. B. H. Schmidt
 Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer
 Davenport Savings Bank - Gebäude.
 Office: Zimmer 27, 28.
 Tel.: Davenport 768.
 Wohnung: 724 Warren Straße.
 Tel.: Davenport, 758 W. 8.
 Sprechstunden: 10-12 M., 4-5 Nachm.

Dr. G. Matthes, Dr. W. A. Matthes
 Telefon 845 Telefon 838

DRS. MATTHEY
 Ärzte, Wundärzte u. Geburtshelfer
 Office: Rutnam Bldg.
 701-702, 7. Flur.
 Office - Telefon: No. 409.

Dr. Karl Vollmer,
 Spezialist für Augen, Ohren, Nase- und Halskrankheiten.
 Schmidt-Gebäude, Zimmer 88 und 89, Sprechstunden:
 9-11 Vorm., 2-4 Nachmittags, Telefon, Haus und Office: No. 878.

Dr. C. M. Stephens Zahnarzt
 20-21 im Gebäude der Ersten National-Bank, Davenport, Ia.